Vom schweizerischen Kunstturnen : zum Länderkampf Frankreich-Schweiz in Basel, Sonntag, den 23. Juni 1946

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775576

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eugen Mack, der ein Vierteljahrhundert lang an der Spitze der Elite der schweizerischen Kunstturner stand, ist der berufene Betreuer und Lehrer seiner Nachfolger. — Eugène Mack, qui, durant un quart de siècle fut à la tête de l'élite des gymnastes artistiques suisses, est l'organisateur compétent et le maître de ses successeurs.

Vom schweizerischen Kunstturnen

Zum Länderkampf Frankreich-Schweiz in Basel, Sonntag, den 23. Juni 1946

Der Stadt Basel kommt zum dritten Male die Ehre zu, die Elite einer bedeutenden Turnernation — Frankreich — zum friedlichen Wettstreit gegen die schweizerische Spitzenklasse empfangen zu dürfen. Im Jahre 1938 hatte sie den neuerkorenen Turner-Weltmeister, die Tschechen, und kurz vor Ausbruch des Krieges die Finnen zu Gast. Zwischen diesen Turner-Länderwettkämpfen auf heimatlichem Boden lag die erste Begegnung mit den Franzosen in Paris.

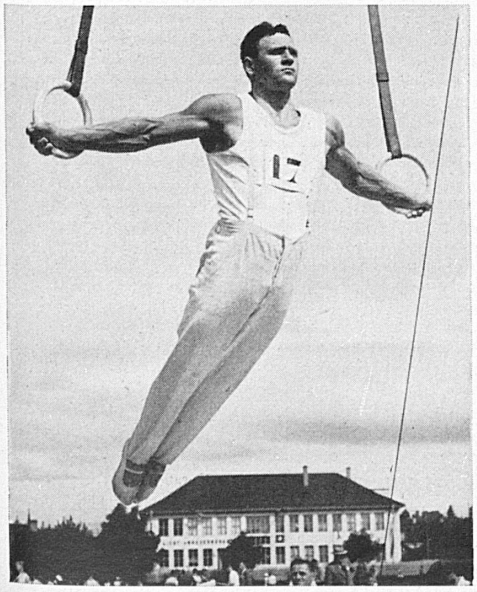
Damals standen die Turner unseres Landes auf der höchsten Stufe ihres Könnens und Ruhmes. Das Turnen, wie es im Eidgenössischen Turnverein gehegt und gepflegt wird, diente vielen Nationen als Vorbild und Ziel. Und besonders das Kunstturnen war nicht nur für uns Schweizer, sondern vor allem für das sporttreibende Ausland geradezu ein Begriff schweizerischer Präzisions- und Qualitätsarbeit geworden. Das Fühlen und Denken, die Exaktheit und Pünktlichkeit des Schweizers, reichen weit über seine berufliche Tätigkeit hinaus und finden auch in seiner Freizeitbeschäftigung und seiner sportlichen Betätigung ihren besonderen Niederschlag. Es muß deshalb nicht verwundern, wenn es gerade Schweizer sind, die in jenen Sparten des Sportes, wo es auf höchste Präzision, verbissene Ausdauer und klares, zielbewußtes Denken ankommt, eine allen Nationen überlegene Stellung innehaben. Im Momente, als Schweizer Kunstturner zum ersten Male internationale Wettkampfstätten betraten, lagen sie ihren ausländischen Konkurrenten hinsichtlich Feinheit und Sauberkeit der Evolutionen gleich um eine ganze Nasenlänge voraus. Als es ihnen dann noch gelang, ihre Gegner auch im Schwierigkeitsgrad und in den Kombinationsmöglichkeiten zu schlagen, führten sie die heimatlichen Farben von einem internationalen Triumphe zum andern. So konnte, um nur dies Beispiel anzuführen, Eugen Mack von den Weltmeisterschaften in Budapest 1934 gleich fünf Weltmeistertitel nach Hause tragen.

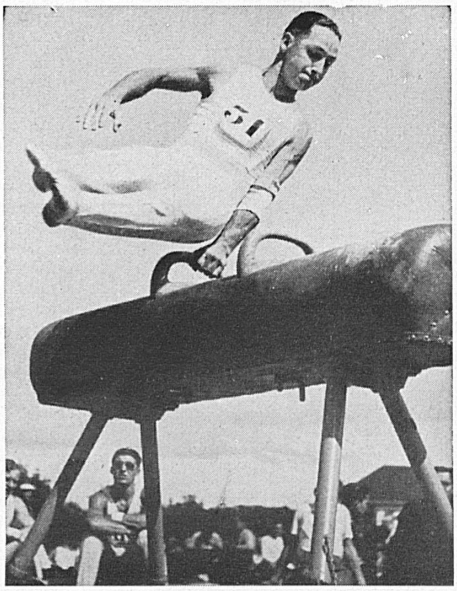
Noch während unsere Turner mitten in den Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele in Helsinki standen, brach der Krieg aus, der zugleich auch auf Jahre hinaus das Ende der Beziehungen mit den befreundeten Turnernationen bringen sollte. Inzwischen haben manche, die einst die Farben der Schweiz auf internationalem Boden zu großen Erfolgen führten, jüngeren Kräften Platz gemacht. Die kantonalen und nationalen Wettkämpfe der Turner sorgten für den Nachwuchs und die Erhaltung der traditionellen Vorrangstellung des schweizerischen Kunstturnens. Eine neue Spitzenklasse ist herangewachsen, bereit, das gewichtige Erbe anzutreten.

Zur großen Verwunderung waren es nach dem Kriege zuerst die Vertreter Frankreichs, die sich um das Zustandekommen einer Begegnung mit den schweizerischen Kunstturnern bemühten. Dieses Frankreich, das sechs Jahre lang gelitten hatte und von dem man während des ganzen Krieges nichts über turnerische Tätigkeit hatte vernehmen können. Am 8. Juli 1945 zeigte sich, daß das Land über ein Turnerteam verfügte, das überall nur Bewunderung erregte. Diese Leute mußten ganz im stillen gearbeitet haben, denn was sie zeigten, dürfte sich an jedem schweizerischen Meisterschaftswettkampfe sehen lassen.

Die französische Equipe, die nun zur bereits dritten Begegnung mit unsern Kunstturnern in die Schweiz kommt, rekrutiert sich zur Hauptsache aus den Turn- und Sportlehrern der bekannten Sportakademie in Joinville. Damit treffen am 23. Juni in Basel zwei Turnermannschaften zusammen, die leistungsmäßig zu den besten der Welt gehören. Mit den baslerischen freuen sich alle übrigen Schweizer Turner und Sportler, erstmals eine französische Turnernationalmannschaft bei sich beherbergen zu dürfen. Möge es diesem Treffen gelingen, die große, durch den Krieg so jäh unterbrochene Tradition in neuer und wahrer Größe erstehen zu lassen.

r. s.





Links, von links nach rechts: Karl Frei (Schaffhausen) ist dank seiner kräftigen Oberkörper- und Armmuskulatur wie kein zweiter zum Ringturnen prädestiniert. Seine Übung, die in jedem Wettkampf ein Kabinettstückchen darstellt, kann heute wohl als schwierigste Ringdarbietung angesprochen werden. — Der gegenwärtig meistbekannte Schweizer Turner ist Michael Reusch (Bern).

A gauche, de gauche à droite: Karl Frei (Schaffhouse), grâce à sa vigoureuse constitution et à la musculature de ses bras, est, plus qu'aucun autre, prédestiné aux engins. Son exercice aux boucles exécuté de façon impeccable peut à juste titre être considéré aujourd'hui comme le plus difficile. — Un des gymnastes suisses les mieux connus actuellement est Michel Reusch (Berne).

Phot.: Schweiz. Turnzeitung.